

# Invest

IMMOBILIEN

**Der grosse Reibach**

Immer mehr Firmen gehen nach Osteuropa. Davon profitieren Immobilien-Investoren. Seite 30

## Den Genen auf der Spur

**Biotechnologie** Auch abseits der Corona-Forschung: Die Biotech-Branche liefert massgebliche Fortschritte. Für Anleger bieten sich neue Chancen.

ALEX REICHMUTH

Beim diesjährigen Nobelpreis geht es darum, den Code des Lebens umzuschreiben. So leitete Göran K. Hansson, Vorsitzender des Komitees, am 7. Oktober die Vergabe des Nobelpreises für Chemie ein. Insider wussten da schon: Der Preis wird für die Entdeckung der Genschere Crispr/Cas gesprochen. Die Ehrung kam nicht überraschend.

Ausgezeichnet wurden die französische Mikrobiologin Emmanuelle Charpentier und die amerikanischen Biochemikerin Jennifer Doudna. Diese hatten 2012 mit einer bahnbrechenden Publikation für Furore gesorgt. Sie stellten die neue Genschere vor, ein System, mit dem sich das Genom von Menschen, Tieren oder Pflanzen an einer gewünschten Stelle aufschneiden lässt. Man kann auf diese Weise Genomabschnitte herauschneiden, einsetzen oder vertauschen – und das alles gezielt und programmierbar.

Acht Jahre später sind Spezialistinnen und Spezialisten aus Wissenschaft und Industrie auf Hochtouren daran, die Genschere Crispr/Cas für Anwendungen in der Medizin nutzbar zu machen. «Es geht darum, bei Patienten und Patientinnen in den genetischen Bauplan einzugreifen und Fehler zu korrigieren», sagt Daniel Koller, Anlagechef der Beteiligungsgesellschaft BB Biotech. «In der klinischen Forschung werden Patienten Zellen entnommen und im Labor verändert. Danach werden diese genetisch veränderten Zellen den Probanden wieder verabreicht.»

Im Idealfall genügt eine Einmaltherapie, um Menschen mit einer erblich bedingten genetischen Mutation zu helfen. Zur Anwendung kommt diese Ex-vivo-Therapie zum Beispiel bei den Genkrankheiten Beta-Thalassämie und Sichelzellen-

lenämie. Beide Krankheiten wirken sich so aus, dass der Körper zu wenig oder fehlerhaftes Hämoglobin bildet, also rote Blutkörperchen. Es gibt Unternehmen wie die schweizerisch-amerikanische Firma Crispr Therapeutics, die Therapien entwickelt haben, um mit der Genschere eine Veränderung in der DNS herbeizuführen und die Fehlproduktionen von Hämoglobin so zu kompensieren. Einige dieser Therapien werden in Studien bereits am Menschen erprobt, allerdings noch in einer frühen Phase.

Das langfristige Ziel bei den Crispr/Cas-Anwendungen ist, auch In-vivo-Therapien zu entwickeln, bei denen die entscheidenden Veränderungen direkt im Körper erfolgen und nicht mehr im Labor. Allerdings ist noch unklar, wie die entsprechenden Systemteile im Körper transportiert werden sollen und wie erreicht wird, dass nur gerade die erwünschten Veränderungen im Genom erfolgen.

«Es gibt Versuche, In-vivo-Therapien bei einer bestimmten Augenkrankheit zu entwickeln», weiss Lydia Haueter, Spezialistin für Biotech-Investitionen bei Pictet Asset Management. «Die grosse Herausforderung ist, dass die mit der Genschere erzielten Veränderungen lokal gehalten werden und sich nicht etwa in die Reproduktionsorgane fortsetzen. Denn man will unbedingt verhindern, dass die Manipulationen weitervererbt werden.»

**Noch Fortschritte nötig**

Einmaltherapien mithilfe der Crispr/Cas-Technologie seien eine verlockende Vorstellung, betont Daniel Koller von BB Biotech. Patientinnen und Patienten wären so nicht mehr auf die dauerhafte Einnahme traditioneller Wirkstoffe angewiesen und könnten ihr genetisch bedingtes Problem für den Rest des Lebens beheben. Dazu seien allerdings noch einige Fortschritte nötig.

### In der Onkologie gibt es viele verheissungsvolle Therapieansätze.

den sollen und wie erreicht wird, dass nur gerade die erwünschten Veränderungen im Genom erfolgen.

«Es gibt Versuche, In-vivo-Therapien bei einer bestimmten Augenkrankheit zu entwickeln», weiss Lydia Haueter, Spezialistin für Biotech-Investitionen bei Pictet Asset Management. «Die grosse Herausforderung ist, dass die mit der Genschere erzielten Veränderungen lokal gehalten werden und sich nicht etwa in die Reproduktionsorgane fortsetzen. Denn man will unbedingt verhindern, dass die Manipulationen weitervererbt werden.»

**Noch Fortschritte nötig**

Einmaltherapien mithilfe der Crispr/Cas-Technologie seien eine verlockende Vorstellung, betont Daniel Koller von BB Biotech. Patientinnen und Patienten wären so nicht mehr auf die dauerhafte Einnahme traditioneller Wirkstoffe angewiesen und könnten ihr genetisch bedingtes Problem für den Rest des Lebens beheben. Dazu seien allerdings noch einige Fortschritte nötig.



Nobelpreisträgerinnen Emmanuelle Charpentier (links) und Jennifer Doudna: Der Code des Lebens.

Für Anlegerinnen und Anleger, die sich für die Crispr/Cas-Technologie interessieren, gibt es bis jetzt erst wenige kотиerte Unternehmen. Fonds oder ETF (börsenhandelte Index-Fonds) existieren bis heute nicht. Die wenigen Firmen, in die man über die Börse investieren kann, sind noch mehrere Jahre von einem kommerziellen Produkt entfernt und verbrennen vorläufig Kapital. Es ist eine finanziell riskante Wette, wenn man ihre Aktien kauft.

Wer aber den Fokus etwas weitet, findet im Bereich Biotech eine reichhaltige Palette an Investitionsmöglichkeiten. Es gibt vielversprechende Therapieansätze, insbe-

sondere auf den Gebieten Onkologie und seltene Krankheiten: sogenannte RNA-Medikamente, Gentherapien sowie weitere Genschere.

Daniel Koller zählt auch die sogenannten zellbasierten Therapien, die es schon etwas länger gibt, zu den revolutionären neuen Technologien. Es sind hier neue Entwicklungen in Sicht, die vor allem von kleinen und mittleren Firmen getätigt werden. Bei den zellbasierten Therapien werden Zellpopulationen im Labor verändert, bevor sie mit spezifischen Eigenschaften den Patientinnen und Patienten verabreicht werden. Das kommt heute in der Krebsbehandlung schon zur Anwendung. In der regenerativen Medizin aber, wo man fehlerhafte Zellen in beschädigten Organen ersetzen will, sind Ansätze der zellbasierten Therapie erst in Entwicklung.

«Es ist eine sehr interessante Zeit in der Arzneimittelentwicklung», stellt John Bowler fest, Manager des Fonds Healthcare Innovation bei Schroders. Besonders eindrückliche Beispiele des technologischen Fortschritts gebe es bei der Krebsbekämpfung. Die Gensequenzierung von Tumorbiospien erlaube es, die spezifische Genmutation zu identifizieren, die einen Krebs antreibt, sodass er gezielt bekämpft werden könne. Auch bei der Immunonkologie, die das Immunsystem zur Krebsbekämpfung einsetzt, gebe es grosse Durchbrüche, so Bowler.

Für Anlegerinnen und Anleger existiert eine Vielzahl an Fonds und ETF im Bereich Biotech. Man kann natürlich auch Einzelaktien kaufen, wofür aber fundierte Kenntnisse der Branche und der Unternehmen zu empfehlen sind. In diesem Fall

## «Die grösste Dynamik liegt in der Bekämpfung von Krebs»

Wie attraktiv ist Biotechnologie als Anlagethema?

**Patrick Kissling:** Biotechnologie ist seit mehr als zwanzig Jahren ein solides und spannendes Anlagensegment. Es ist dennoch kaum auf dem Radar der Investoren. Das liegt sicher daran, dass es ein komplexes Thema ist. Man kann viel einfacher über Solarenergie diskutieren als über Biotechnologie.

An was spüren Sie das?

Man merkt sowohl in der allgemeinen Marktberichterstattung als auch in Sektorstudien und in Aktienanalysen, dass die Beachtung gering ist. Neben der Komplexität des Themas spielt wohl eine Rolle, dass Biotechnologie oft mit Gentechnologie assoziiert wird, gegen die viele Leute Vorbehalte haben.

Dann wird Biotech als Anlagensegment unterschätzt?

Ja. Es werden zwar oft grosse Pharmaunternehmen wie Roche, Novartis, Merck oder Pfizer in die Portfolios aufgenommen. Aber Biotechnologie hat eine eigene Dynamik. Es gibt die er-



**Patrick Kissling**  
Partner bei der Vermögensverwaltung Riedweg & Hrovat

wähnten grossen Player. Diese sind aber in der frühen, entscheidenden Forschung nicht mehr gross aktiv. Die Innovation kommt vor allem von Small und Mid Caps. Die grossen Pharmafirmen kaufen sich bei diesen kleineren erfolgreichen Firmen ein und integrieren so neue Verbindungen in das bewährte Geschäftsmodell.

Wie verhält sich dieser Biotech-Markt? Es gibt eine grosse Volatilität. Die Firmen brauchen viel Kapital über eine längere Zeit. Die Entwicklung neuer Produkte kann durchaus sieben bis zehn Jahre in Anspruch nehmen. Viele von ihnen werden nie zu Blockbustern. Das muss finanziert werden können.

Wo in der Biotech-Branche ist die Dynamik besonders gross?

Die grösste Dynamik liegt eindeutig bei der Bekämpfung von Krebs. Das ist ein grosser Markt – und entsprechend gibt es hier viele Akteure. Bei vielen Krebsarten konnte die Lebenserwartung wegen neuer Medikamente schon deutlich erhöht werden. Wichtig ist auch die Behandlung von Alzheimer, auch wenn es da in jüngster Zeit Rückschläge gab.

Wie steht es mit seltenen Krankheiten?

Auch hier gibt es viele Innovationen, von denen man nur wenig hört. Es handelt sich oft um Nischen, die jedoch durchaus erfolgreich sein können.

Welche Entwicklungen sind sonst wichtig?

Vor etwa zwanzig Jahren gelang die Entschlüsselung des menschlichen Genoms. Daraus haben sich viele neue Möglichkeiten ergeben, Krankheiten zu beheben. Man kann hier wirklich die Ursachen von Krankheiten bekämpfen. Es ist immer noch eine Tatsache, dass mehr als zwei Drittel der Krankheiten

nicht ursächlich behoben werden. Es braucht allerdings Geduld, bis diese Therapien marktreif werden. Stark wahrgenommen werden im Moment natürlich Entwicklungen, um Covid-19 zu bekämpfen.

Soll man sich als Privatanlegerin oder -anleger im Bereich Biotech beteiligen?

Ja, aus unserer Sicht ist eine Beteiligung sehr lohnenswert. Es benötigt sicherlich einen mehrjährigen Anlagehorizont, denn es treten zum Teil grosse Schwankungen auf, die von klinischen Erfolgen abhängen. Aber über die letzten 15 Jahre gesehen hat das investierte Kapital mehr als 10 Prozent Rendite pro Jahr generiert.

Auf was gilt es zu achten?

Wichtig ist, breit diversifiziert zu investieren, weil man schwer abschätzen kann, welche Unternehmen mit welchen Entwicklungen Erfolg haben werden. Es empfiehlt sich, in ETF oder Sektoren-Fonds zu investieren. Stock Picking via Einzelaktien ist dagegen riskant.

Die sogenannte Genschere Crispr/Cas hat für viel Furore gesorgt. Wie steht es hier um Investitionsmöglichkeiten?

Es ist eine interessante Technologie, die man im Fokus haben sollte. Es gibt bereits verschiedene Firmen, die sich hier engagieren und teilweise Partnerschaften mit grossen Pharmafirmen eingegangen sind. Man zielt hier wirklich auf die Heilung von Krankheiten ab, nicht auf Symptombehandlung. Es braucht aber Geduld. Erst in fünf bis zehn Jahren wird es breite Anwendungen geben.

Die Riedweg & Hrovat AG ist der Anlageverwalter vom RH&F Global Life Sciences Fund. Was für ein Fonds ist das?

Der Fonds hat einen über zwanzigjährigen Track-Record und ist ein aktiv verwalteter Anlagefonds nach Luxemburger Recht (Ucits). Zusammen mit einem wissenschaftlichen Beirat nutzen wir die Symbiose von Branchenkennerinnen und Finanzspezialisten. Der Beirat eruiert, welche Firmen Potenzial haben. Wir verwalten so 30 bis 35 Titel.

INTERVIEW: ALEX REICHMUTH

2012

**Publikation** In diesem Jahr publizierten Emmanuelle Charpentier und Jennifer Doudna ihre bahnbrechende Arbeit zu Crispr/Cas9.

7,35

**Milliarden Dollar** ist die schweizerisch-amerikanische Firma Crisp Therapeutics an der Börse wert.

1000

**Franken** So viel kostet in etwa die Entschlüsselung eines menschlichen Genoms. Früher waren es 300 Millionen Franken.

21

**Milliarden Dollar** bezahlte der Pharmakonzern Gilead für die Übernahme des Biotech-Unternehmens Immunomedics.



► IN BIOTECH-UNTERNEHMEN INVESTIEREN

**In der Crispr/Cas-Technologie engagierte Unternehmen:**

**Crisp Therapeutics**

ISIN: CH0334081137

Das schweizerisch-amerikanische Unternehmen entwickelt seine Produkte mit der Genschere Crispr/Cas9 und verfügt über ein Portfolio von therapeutischen Programmen in den Bereichen Hämoglobinopathien, Onkologie, regenerative Medizin und seltene Krankheiten. Crisp Therapeutics testet unter anderem zusammen mit dem amerikanischen Biotech-Konzern Vertex eine Substanz an ersten Patientinnen und Patienten mit Sichelzellenanämie und Beta-Thalassämie. Beides sind Erbkrankheiten, bei denen die Bildung roter Blutkörperchen gestört ist. Die Firma gilt immer wieder als Übernahmekandidatin. So scheint eine Übernahme durch Vertex möglich. Crisp Therapeutics ist mit über 7 Milliarden Dollar kapitalisiert.

**Editas Medicine**

ISIN: US28106W1036

Das amerikanische Unternehmen beschäftigt sich mit der Behandlung von Patientinnen und Patienten mit genetisch definierten Krankheiten durch Korrektur ihrer krankheitsverursachenden Gene. Editas Medicine verfolgt drei verschiedene Therapien und arbeitet dabei eng mit dem Biotechnologie- und Pharmakonzern Abbvie zusammen. Die verschiedenen therapeutischen Gebiete sind zwar gut diversifiziert, aber Editas Medicine hinkt Crisp Therapeutics zeitlich hinterher. An der Börse ist das Unternehmen etwa gleich viel wert wie zu Beginn des Jahres. Die Marktkapitalisierung beträgt gegen 2 Milliarden Dollar.

**Intellia Therapeutics**

ISIN: US45826J1051

Das amerikanische Unternehmen wurde 2014 gegründet, um biopharmazeutische Heilmittel zu produzieren, die auf der Crispr/Cas-Technologie gründen. Mitgründerin war Jennifer Doudna, die dieses Jahr den Nobelpreis für Chemie er-

halten hat. Intellia Therapeutics arbeitet mit dem Schweizer Pharmakonzern Novartis zusammen. Im vergangenen Frühling bekamen die beiden Unternehmen grünes Licht, eine Therapie gegen Sichelzellenanämie an Patientinnen und Patienten zu testen. Es handelt sich um einen genetischen Defekt bei der Bildung von roten Blutkörperchen. Allerdings hat auch Crisp Therapeutics ein Produkt gegen diese Krankheit in Entwicklung, das schon etwas weiter in den klinischen Tests ist. An der Börse ist Intellia Therapeutics fast 2 Milliarden Dollar wert.

► Allen drei Unternehmen ist gemeinsam, dass sie in den nächsten vier bis fünf Jahren noch kaum Geld verdienen werden. Sie arbeiten jedoch alle mit namhaften Konzernen zusammen, so dass sie kaum Finanzierungsprobleme haben werden.

**Andere bemerkenswerte Biotech-Unternehmen:**

**Vertex Pharmaceuticals**

ISIN: US92532F1003

Das US-Unternehmen ist ein breit aufgestellter Biotech-Konzern; es entwickelt Medikamente gegen Krebs, Darmkrankheiten, Autoimmunerkrankungen und neurologische Erkrankungen. Vor allem aber ist Vertex Marktführer bei der Bekämpfung der Mukoviszidose, einer genetischen Erkrankung, die die Lungen betrifft und unbehindert die Lebenserwartung massiv verkürzt. Das Unternehmen hat es geschafft, den biologischen Effekt hinter der Krankheit auszugleichen. Vertex hat bereits mehrere Generationen der entsprechenden Therapie auf den Markt gebracht. Analysten projizieren für dieses Jahr einen Umsatz von 6 Milliarden Dollar mit diesen Produkten. An der Börse ist das Unternehmen über 58 Milliarden Dollar wert.

**Regeneron Pharmaceuticals**

ISIN: US75886F1075

Das amerikanische Unternehmen ist eine Institution, was die Herstellung von An-

tikörpern betrifft. Seine kommerziellen Antikörperprodukte wirken etwa gegen das Augenleiden Makuladegeneration, gegen die Hauterkrankung atopische Dermatitis sowie gegen Asthma. Regeneron hat auch eine vielversprechende Pipeline von Antikörpertherapien im Bereich Krebs. Die Firma war erst kürzlich in den Schlagzeilen wegen ihres Antikörpercocktails für die Behandlung von Covid-19, den Donald Trump erhalten hat. Die Marktkapitalisierung beträgt über 60 Milliarden Dollar.

**Beigene**

ISIN: US07725L1026

Das chinesische Unternehmen wurde erst 2010 gegründet und entwickelt molekulare Immuntherapien für die Behandlung von Krebs. Es strebt eine weltweite Führungsrolle in diesem Bereich an. Beigene vermarktet zudem bekannte Krebsmedikamente, welche in den USA schon lange zugelassen sind, im chinesischen Markt. 2018 hat die Firma in Basel einen Sitz eröffnet, um von hier aus den europäischen Markt zu erobern. Der Kurs ihrer Aktie ist in diesem Jahr um mehr als die Hälfte gestiegen. Beigene ist zurzeit über 27 Milliarden Dollar wert.

**Neurocrine Biosciences**

ISIN: US64125C1099

Das amerikanische Unternehmen hat einen beeindruckenden Aufstieg hinter sich. Noch vor zehn Jahren war es am Boden. Mittlerweile hat es drei zugelassene Medikamente – eines gegen Bewegungsstörungen, eines zu Behandlung von Endometriose (Gebärmutter-erkrankung) und eines gegen Parkinson. Allgemein entwickelt Neurocrine Biosciences Therapien für neuropsychiatrische, neuroinflammatorische und neurodegenerative Erkrankungen und Störungen – dazu gehören so unterschiedliche Leiden wie Depression, Alzheimer, Schlaganfall, Hirntumore oder Multiple Sklerose. Das Unternehmen hat eine Marktkapitalisierung von über 8 Milliarden Dollar.

gilt es unter anderem zu entscheiden, ob man in reife Firmen investieren will, die schon Produkte im Markt haben, oder in solche, die erst über Therapieansätze verfügen. «Je früher man investiert, desto mehr Risiko geht man ein», sagt John Bowler von Schroders, «aber die potenziellen Gewinne sind dann auch am höchsten.»

**Unklar, wer den Durchbruch schafft**

Natürlich kann auch die fieberhafte Suche der Biotech-Branche nach einem Impfstoff gegen Covid-19 interessant für Anleger und Anlegerinnen sein. Vor kurzem haben die Unternehmen Biontech/Pfizer und Moderna je einen Erfolg ihres Impfmittels in klinischen Tests gemeldet, was ihren Kursen kräftig Schub gab. Auch Biotech-Firmen wie Novavax, Regeneron oder Gilead arbeiten an einem Impfstoff. Aber es ist un-

klar, wer den Durchbruch schaffen wird, wie gross der künftige Markt für ein Abwehrmittel ist und unter wie vielen Anbietern er sich aufteilen wird. So gleichen entsprechende Investments einem Blindflug.

Auch wer allgemein in die Biotech-Branche investiere, brauche jedenfalls einen langen Atem und eine grosse Risikofähigkeit, betont Lydia Haueter von Pictet. «Es ist immer möglich, dass eine entwickelte Therapie nicht hält, was sie verspricht, oder dass starke Nebenwirkungen auftreten. Das ist dann meist mit einem rasanten Kursverlust der entsprechenden Firma verbunden.» Bei der Biotechnologie handle es sich aber um einen der grossen Wachstumstreiber der Gesellschaft, so Haueter. Darum sei sie «hundertprozentig» überzeugt, dass sich gut diversifizierte Investments im Segment Biotech lohnten.

ANZEIGE

Jetzt abonnieren

[www.handelszeitung.ch/podcasts](http://www.handelszeitung.ch/podcasts)

Von **Melanie Loos**

Von **Stefan Mair**

Von **Tim Höfinghoff**